Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 25

Artikel: Seeländische Wasserversorgung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

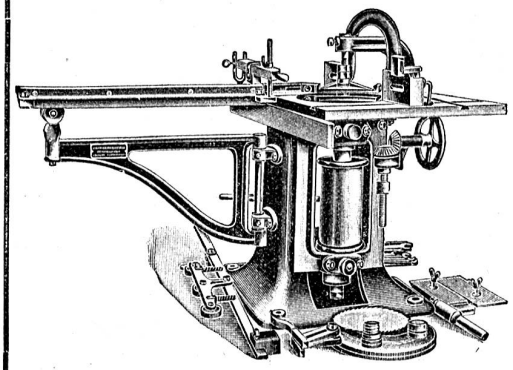
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Maschinenfabrik & Eisengiesserei Schaffhausen
vormals J. Rauschenbach
Schaffhausen

Kehl- u. Abplattmaschine
kombiniert mit
Zapfenschneidapparat.

Vorzügliche Konstruktion. Sehr leistungsfähig. Prospekte gratis.

1386 i

Die linksufrige Zürichsee-Bahn.

Wir lassen in dieser Sache, die wohl noch viel zu reden geben wird, das Wesentliche aus dem Verhandlungsbericht des Verwaltungsrates der Bundesbahnen folgen. Von der Direktion wurde ausgeführt:

Es liegen vier typische Umbauprojekte vor, zwei für eine Tiefbahn und zwei für eine Hochbahn, dazu ein Projekt V (Hochbahn mit Verlegung der Station Enge an die Brandschenkestraße). Die Generaldirektion führte aus, bezüglich der Wahl des Projektes habe der Stadtrat Zürich die bereits früher abgegebene Erklärung bestätigt, daß die Stadt einer Hochlegung der Bahn, sei es rechts, sei es links der Sihl, nicht zustimmen könne und daß sie aus freien Stücken keine Leistung an eine solche Umbaute übernehmen werde.

An Beiträgen habe der Stadtrat unter der Bedingung der Ausführung in der Hauptsache nach dem Tiefbahnprojekt IIa T. A. Z. im ganzen 3,293,000 Fr. angeboten, nämlich 2,103,000 Fr. in bar, 450,000 Fr. als Entschädigung für Lieferung von Kies und 740,000 Fr. durch Uebernahme der Ausführung einzelner Straßenanlagen in eigenen Kosten. Während die nach Ansicht der Generaldirektion von der Stadt Zürich von vornherein zu übernehmenden Beiträge sich auf 3,300,000 Fr. belaufen, gehe deren Offerte im ganzen auf nur 3,293,000 Franken, so daß die eigentlichen Mehrkosten des Tiefbahnprojektes II gegenüber dem Hochbahnprojekt III ganz zu Lasten der Bundesbahnen fallen würden. Die Voraussetzung, unter welcher der Beschluß des Verwaltungsrates vom 26. Februar 1904 event. die Ausführung eines andern als des Hochbahnprojektes III vorsehe, nämlich die Uebernahme eines wesentlichen Teiles der Kostendifferenz durch die Stadt Zürich, sei somit nicht erfüllt. Die Generaldirektion halte deshalb dafür, es müsse an der Hochbahn nach Projekt IV festgehalten werden, das nach ihrer Ansicht auch den städtischen Interessen in ausreichender Weise entgegenkomme.

Die Generaldirektion legte hierauf die Gründe dar, weshalb sie der vom Stadtrat Zürich verlangten Tiefbahn nicht beipflichten könne (Kreuzung der Bahn mit der Sihl und ungünstige Lage der Station Enge, die einen Kostenaufwand von 23 Millionen Franken erheischen würde, wovon 20 Millionen zu Lasten der Bundesbahnen fielen). Aus Entgegenkommen und im Interesse einer endlichen Erledigung der Angelegenheit beantrage sie Genehmigung des Hochbahnprojektes IV mit einigen Modifikationen, insofern sich die Stadt Zürich bereit erkläre, einen angemessenen Beitrag zu leisten und die ausgesprochene Garantie für die Expropriationen aufrecht erhalte. Was die Abänderungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt IV betrifft, hob die Generaldirektion hervor, daß für die Station Enge die vom Tiefbauamt Zürich aufgestellte Variante angenommen worden sei, nach welcher das Aufnahmegebäude auf die Nordseite der Bederstraße zu stehen käme. Der zwischen der Station Wiedikon und der Sihl vorgesehene Damm würde durch einen Viadukt ersetzt. Die Kosten dieses Projektes sind unter Berücksichtigung der höhern Ansätze für die Expropriationen, sowie der in letzter Zeit gestiegenen Materialpreise zu 15,050,000 Fr. veranschlagt, zugleich 2,750,000 Fr. für Abschreibungen.

Aus der Mitte des Rates wurde dem Antrage der Generaldirektion folgender Antrag gegenüber gestellt:

Die Generaldirektion wird eingeladen, für den Umbau der linksufrigen Zürichsee-Bahn das Projekt IV mit Station an der Grütlistraße nach dem Vorschlage der Stadt Zürich als Tiefbahn auszuarbeiten und dem Verwaltungsrate vorzulegen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Stadt Zürich sich an den Mehrkosten, welche dieses Projekt gegenüber dem von der Generaldirektion vorgeschlagenen Hochbahnprojekt aufweisen wird, durch Uebernahme der Hälfte dieser Mehrkosten beteiligen werde.

Dieser von anderer Seite lebhaft unterstützte Antrag wurde von der Generaldirektion mit dem Hinweis auf die überaus großen und unvorhergesehenen Schwierigkeiten, mit welchen man nicht nur beim Bau, sondern namentlich auch beim Betrieb einer Tiefbahn zu rechnen haben werde, bekämpft und als unannehmbar bezeichnet.

Aus dem Schoße des Rates wurde hierauf folgender Ordnungsantrag begründet, welcher mit 29 gegen 3 Stimmen angenommen wurde:

Die Generaldirektion wird eingeladen, auf Grund des neuesten Tiefbahnprojektes der Stadt Zürich mit dem Stadtrat neuerdings zwecks einer möglichen Verständigung zu verhandeln, im übrigen die Angelegenheit so zu fördern, daß dieselbe vor Ende des Jahres vom Verwaltungsrat zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden kann.

Seeländische Wasserversorgung.

Dem „Hdls.-Cour." schreibt ein Korrespondent: „Ich habe dieser Tage Gelegenheit gehabt, mich über den Stand der für eine Anzahl Gemeinden des Seelandes so wichtigen Frage der Wasserversorgung zu unterrichten

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)
Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 2995 06
Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung
Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

und mir Kenntnisse zu verschaffen über den Gang der Arbeiten. Da ist vor allem aus bemerkenswert, die Fassung der Grundwasserquelle am Luterbach, am gleichen Orte, wo letztes Jahr die Bohrversuche stattgefunden haben. Die Firma Bopp und Reuter in Mannheim hat sowohl erstere wie nun dieses Jahr die Quellenfassung ausgeführt.

Mächtige gußeiserne Röhren von 3 Meter Länge und etwas über 80 Centimeter Durchmesser wurden 20 Meter tief in den Boden eingelassen, jeweilen eine auf die andere befestigt, wenn die untere tief genug in der Erde war. Eine 53 Centimeter im Durchmesser haltende Röhre von etwas größerer Länge aus galvanisiertem Blech wurde mit der dickeren Röhre mit in die Erde versenkt und der Zwischenraum zwischen den beiden in den tieferen Lagen mit feinem Kies ausgefüllt, damit das Grundwasser durch letzteres in die bis auf eine gewisse Höhe aus durchbrochenem Blech bestehenden Röhrenteile eindringen könne. Die der Oberfläche näheren Stücke der engeren Röhre bestehen aus nicht durchbrochenem Blech und der der Höhe entsprechende Zwischenraum wurde mit Lehmerde ausgefüllt, um zu verhindern, daß bei Regenwetter trübes schlammiges Wasser in die Röhre dringen könne. Es ist somit bestens gesorgt, daß die Bewohner der an die Wasserversorgung angeschlossenen Orte stets nur reines, frisches Wasser zu trinken bekommen.

Die weiteren Röhren wurden dann, als die vorerwähnte Tiefe erreicht war, herausgeschafft, während die innere Röhre in der Erde bleibt und bereits heute, wo die Firma Bopp & Reuter mit ihrer Arbeit fertig ist, bis zur Erdoberfläche mit Wasser gefüllt ist.

Neben die Quelle kommt das Pumpwerk zu stehen, welches das Wasser in die verschiedenen Wasserbehälter hinaufbefördert. Dasselbe wird von den Gebrüdern Sulzer in Winterthur geliefert, die nötige Kraft zu zwei elektrischen Motoren von je 25 Pferden vom Hagneckwerk.

Wasserbehälter soll's deren fünf geben, wovon der Worben am nächsten am östlichen Ausläufer des Jensberges gelegen und bald fertig ist. Derselbe liefert das Wasser nach Brügg, Aegerten, Studen, Orpund, Schwadernau, Scheuren und Worben. Es liegt in einer Höhe von 500 Meter, so daß also das Wasser etwa 60 Meter Fall erhält. Das Reservoir wird 800 Kubikmeter fassen. Die Röhrenleitung von der Quelle bis in den Behälter und in die vorgenannten Ortschaften besorgt das Haus Rohrer in Winterthur; die Röhren für das ganze große Werk kommen von Choindez, aus den bekannten von Roll'schen Eisenwerken im Jura.

Weitere Reservoirs sind vorgesehen bei Orpund (300 Kubikmeter), oberhalb Jens in der Gegend der Knebelburg in 550 Meter Höhe. Die Röhrenleitung bis zu letzterem ist dem Hause Keller in Bern übertragen worden. Oberhalb Jens ist ein dritter kleinerer Wasserbehälter vorgesehen.

Vom Reservoir bei der Knebelburg wird die Leitung auf dem Rücken des Höhenzuges fortgeführt bis zum Oberholz bei Gerolfingen, wo der fünfte Wasserbehälter in 540 Meter Höhe und von 400 Kubikmeter Inhalt erstellt wird. Derselbe gibt Wasser ab an Täuffelen, Gerolfingen und Hagneck. Die Röhrenleitung vom Jensberg aufwärts ist der Firma Guggenbühl & Müller in Zürich übertragen worden. Die Gesamtlänge des ganzen Netzes beträgt etwas über 40 Kilometer.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau Horw. Die Einwohnergemeinde Horw hat vorletzten Sonntag den Neubau eines Schulhauses beschlossen. Die ganze Schulhausanlage mit Wasserversorgung und Bauplatz samt Turnplatz wird die Summe von nahezu Fr. 230,000 erreichen. Horw wird nun ein Musterschulhaus bekommen. Der Bau wird 10 Lehrzimmer, 1 große Turnhalle, 1 Zeichnungssaal, Handfertigkeitssaal, Suppenanstalt, Lehrerzimmer, Naturalienkabinett und große Lehrerwohnung enthalten. Dazu die Zentralheizung.

Bauwesen in Zürich. Die Bauarbeiten am Hotel „Eden" am Utoquai sind in den letzten zwei Monaten derart gefördert worden, daß das vierstöckige große Gebäude bereits unter Dach ist. In nächster Zeit wird mit der Erstellung des Aussichtspavillons begonnen werden, der die Mitte der Bedachung bildet. Das neue Hotel, das sein Besitzer, Herr Kleber, als Familienhotel zu führen beabsichtigt, soll im Frühling kommenden Jahres dem Betrieb übergeben werden.

Fabrikbau in Töß. Mit dem Bau der neuen Gießerei der Firma A.-G. vormals J. J. Rieter ist begonnen worden.

Neue Klubhütten. Die Schweizeralpen erhalten wieder eine ganze Reihe neuer Klubhütten. An der Martinsmad im Glarnerland wurde am 8. September eine neue Hütte eingeweiht, die ein fast unbekanntes Gebiet zugänglich machen wird. Die Klubhütte im Rottal an der Jungfrau ist neu erbaut worden, weil die alte zu klein geworden ist. An der Lötschenlücke ist die neue Egon v. Steiger-Hütte nach mannigfachen Schicksalen fertig geworden. Ihr Stifter ist der junge Egon v. Steiger, der am Balmhorn zu Tode gestürzt ist. Vor zwei Jahren schon ist die Hütte im Lötschentale aufgestellt und für den Transport auf ihrem Standort zurecht gemacht worden; der früh hereinbrechende Winter hat dann den Transport unmöglich gemacht, die Teilstücke blieben auf dem Langgletscher und im Frühjahr 1906 waren sie verschwunden — eine Lawine hatte